Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 5 (1925-1926)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherbesprechung
Autor: E.J.W.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ganze damalige Situation wird durch die alleinige Tatsache genügend gekennzeichnet, daß Filippo Turati, dem eben entlassenen Sträfling, ein königlicher Ministersessel angeboten wurde. Turati war damals so klug, die etwas durchsichtige Offerte abzulehnen.

Enrico Ferri und Arturo Labriola waren die Verfechter einer entschieden anti-revisionistischen Taktik. Der Revisionismus, der Streit und die Auseinandersetzungen um grundlegende Fragen der Parteiführung, die sich allerdings oft auf einen Krach unter den Intellektuellen reduzierten, führte zu einer notwendigen Reaktion: zur Entstehung des Syndikalismus, mit dessen interessanter und aufschlußreicher Darstellung das Buch abschließt. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß der italienische Syndikalismus im Gegensatz zum französischen, der einen klassischeren Boden hatte, einige nicht zu übersehende Unterschiede aufwies. So war der italienische Syndikalismus nicht antiparlamentarisch im Sinne des französischen. Im Gegenteil waren die syndikalistischen Führer Italiens in der Wahlbeteiligung an hervorragender Stelle beteiligt, nur sahen sie den Schwerpunkt im Gewerkschaftskampf und auf dem Boden ökonomischer Verbände. Nach Michels' Auffassung war diese Bewegung insofern berechtigt, als die Eroberung der Macht durch das klassenbewußte Proletariat auf parlamentarischem Wege von vorneherein ausgeschlossen gewesen sei, weil hiezu die objektiven Bedingungen (fehlende proletarische Wählermassen, Wahlrecht usw.) wenigstens damals gefehlt hätten. Der Ruf: Los vom Parlamentarismus als einzigem strategischen Mittel sei deshalb gleichbedeutend gewesen mit einem: Heraus aus der Sackgasse! Die Einführung des allgemeinen Stimmrechts und seine erste Anwendung im November 1913 schuf dann erst wieder eine neue Situation, die deshalb nicht zur vollen Auswirkung gelangen konnte, weil die Kriegsereignisse andere Probleme in den Vordergrund rückten und die Geschichte auch der italienischen Arbeiterbewegung sich in ihrem Schatten weiterentwickeln mußte.

Bücherbesprechung.

Dr. Karl Renner. Die Wirtschaft als Gesamtprozeß und die Sozialisierung. Populärwissenschaftlich dargestellt nach Karl Marx System. Verlag Dietz 1924.

Der Mangel an einer einfachen, leicht verständlichen Darstellung des Marxschen Systems unter Berücksichtigung der marxistischen Literatur der Vor- und Nachkriegszeit ist brennend. So ist es recht verdienstlich, wenn der Führer der österreichischen Genossenschaftsbewegung, Dr. Karl Renner, versucht, in populärwissenschaftlicher Darstellung den ökonomischen Inhalt des 2. und 3. Bandes des Kapitals auszuschöpfen. Renner beschränkt allerdings seine Aufgabe auf die Darstellung des Gesamtprozesses der Wirtschaft, aber wir können uns des Eindruckes doch nicht erwehren, daß auch Renner die Aufgabe, die er sich stellte, nicht völlig zu lösen vermochte. Das Lehrbuch der marxistischen Nationalökonomie muß erst noch geschrieben werden. Es ist nur zu

bedauern, daß der Marxismus infolge seiner philosophischen Einkleidung so schwer den Zugang zu den Massen zu finden vermag. Auch Renner ist trotz seinem Bestreben, allgemeinverständlich zu schreiben, in der Darstellung nicht einfach genug. Formeln versteht der Arbeiter nur schwer, die angeführten Beispiele sind im Allgemeinen zu wenig anschaulich ausgeführt, der Stil ist abstrakt, oft auch flüchtig, schematische Zeichnungen, wie z. B. die Darstellung des Kreislaufes der kapitalistischen Wirtschaft auf Seite 27 unübersichtlich und mißverständlich gezeichnet. Dies ist vielleicht auch der Grund, weshalb Renners Arbeit, trotzdem sie schon im Jahre 1924 erschienen ist, bis heute keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Neben den Schattenseiten müssen aber auch die Lichtseiten hervorgehoben werden. Die Darstellung des Bankwesens ist in ihrer Art vorzüglich, wenn sie auch in Anlehnung an Hilfferdings Finanzkapital wenig Eigenes bringt. Neben Formulierungen, denen man infolge ihrer Farblosigkeit und Unbestimmtheit nicht leicht zustimmen kann, finden sich oft Gedanken, welche ein überraschend tiefes Licht auf die Zusammenhänge der kapitalistischen Wirtschaft werfen. Renner ist mehr Praktiker, denn schöpferischer Theoretiker. Der Renner des „Kriegsmarxismus" vermochte wohl kaum anders zu schreiben. Wertvoll erscheint uns vor allem auch der Hinweis, daß die Sozialisierung nur die Aufgabe habe, jene Tätigkeit, welche der kapitalistische Zirkulationsprozeß mit seiner Trennung des fungierenden und funktionslosen Kapitalisten eingeleitet hat, bewußt zu Ende zu führen vornehmlich durch Sozialisierung des Bankwesens. Die Zeiten der Inflation, da sich Industriekönige wie Stinnes auf Kosten der Großbanken und Rentner ganze Industriereiche zusammenraffen konnten, sind vorbei. Auch in Deutschland hat die Deflationsperiode die Vormacht der Bankwelt von neuem befestigt. Das Finanz- und Bankkapital, das durch die staatliche Inflation teilweise verdrängt wurde, hat bittere Revanche zu nehmen gewußt. Die Grundtatsache des Finanzkapitalismus setzt sich mit immer schrofferer Unerbittlichkeit durch. Das wichtigste kapitalistische Bollwerk, das vom Proletariat genommen werden muß, ist die Bank. Der Kampf um die Sozialisierung des Bankwesens ist aber auch aussichtsreicher als jeder andere Versuch der Sozialisierung, denn das Proletariat wird in diesem Kampfe um Hilfstruppen nicht verlegen sein. In diesem Grundzug des Rennerschen Werkes, den ökonomischen Blick vom Produktionsprozeß weg auf den Zirkulationsprozeß und seine überragende Bedeutung zu lenken, glauben wir die Bedeutung des Rennerschen Werkes erkannt zu haben.

E. J. W.